

die Familie wieder beisammen, und die Vergiftung des kleinen Norman durch eine rachsüchtige malaiische Dienerin bringt die Beiden wieder etwas näher. Aber während der Vater vor Schmerz fast vergeht, vergißt die Mutter bald das tote Kind und nimmt ihr flatterhaftes, jeder ernstern Beschäftigung abholdes Leben wieder auf.

Heymans veröffentlicht Auszüge aus dem Tagebuch Mac Leods, die die langsame Untergrabung dieser Ehe und die Untreue Mata Haris enthüllen. Der Gatte dringt auf Scheidung, aber sie weigert sich. Als Mac Leod im September 1900 in den Ruhestand versetzt wird, läßt er sich in Sindanglaja nieder, kehrt jedoch 1902 nach Europa zurück, wo die Ehe ihr Finale findet. Schon unterwegs kommt es tagtäglich zu schweren Zerwürfnissen, und in Amsterdam legt sich Mata Hari gar keinen Zwang mehr auf. Sie macht Herrenbekanntschaften, besucht verrufene Häuser. Dabei nimmt sie einmal ihr Töchterchen mit, und das führt zur Katastrophe zwischen den Gatten und zu ihrer Trennung. Mac Leod warnt in den Zeitungen vor seiner Frau und

gibt bekannt, daß er für ihre Schulden nicht mehr aufkomme.

Mata Hari pendelt nun hin und her in Holland, bis sie sich, 27 Jahre alt, nach Paris begibt. Ihr dortiges Tun und Treiben wird durch das am 26. April 1906 vom Tribunal in Arnheim zugunsten Mac Leods bekanntgegebene Scheidungsurteil beleuchtet, in dem es heißt, „daß sich die Beklagte in Café concerts und anderen zweifelhaften Lokalen als brahmanische Tänzerin und fast völlig nackt gezeigt habe, daß sie nackt für Maler und Bildhauer Modell gestanden, und daß das Gericht diese Tatsachen als genügend erachte, um die Trennung auszusprechen und der Mutter alle Rechte über die unmündige Tochter abzu-erkennen“.

Das Dekret nimmt nicht Bezug auf die Darbietungen Mata Haris in den vornehmen Salons der Pariser Gesellschaft und im Musée Guimet; auch Folies-Bergère, Trocadéro und Olympia können nicht als zweifelhafte Lokale betrachtet werden, so daß wohl schon der Begriff „nackt“ für das holländische Gericht ausschlaggebend gewesen ist. Es erübrigt sich,

hier auf die bekannten Erfolge Mata Haris in Paris und anderswo näher einzugehen; aber eine Wiener Episode, die auch ein bezeichnendes Licht auf den Charakter der Tänzerin wirft, soll erwähnt werden:

Ehe Mata Hari im dortigen „Apollotheater“ auftrat, wurde sie durch eine von dem Maler Josef Engelhart in der Wiener „Sezession“ arrangierte Tanzvorstellung in die damalige Kaiserstadt eingeführt. Da die Tänzerin keinen passenden Schmuck besaß, wußte Engelhart eine ihm bekannte Dame zu bewegen, ihre schönen orientalischen Juwelen leihweise für die Vorstellung herzugeben — unter der Bedingung, sie nach dem Debut sofort zurückzuerstatten. Während des Tanzes riß eine der langen Ketten und Mata Hari bestand darauf, den Schaden erst reparieren



*Mata Hari steht dem Maler Paul Franz Namur zu einem Gemälde von ihr Modell (1905)*